Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

308 (31.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 308. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 31. Dezember **1892.**

Einladung zur Bestellung.

Bestellungen auf die wöchentlich 12 mal erscheinende Badische Landeszeitung für das 1. Vierteljahr 1893 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl., Waldstr. Nr. 10, sowie die Agenten entgegen.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 17. d. Mts. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Freiburg Dr. Hermann Paul auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. April 1893 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 29. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Meldung der Blätter über eine Umgestaltung des zur Dienstwohnung des Reichskanzlers gehörenden Gartens für vollständig erfunden. (Vergl. unter Deutsches Reich).

* **Saarlouis**, 29. Dez. Der Bergarbeiterausstand auf der Grube „Heinitz" ist ein vollständiger, auf „von der Heydt", „Maybach" und „Camphausen" ein theilweiser.

* **Paris**, 29. Dez. Die Wahlkomites des Arrondissements Digne (Dep. Basses Alpes) haben den Abgeordneten Josef Reinach, Neffen Jaques de Reinach, aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. Falls Reinach zurücktritt, soll das Mandat dem ehemaligen Abgeordneten Proal, einem Freunde Andrieux angeboten werden. — Der deutsche Botschafter, Graf Münster, ist von seinem Unwohlsein vollständig wiederhergestellt. — Der französische Gesandte a. D., Graf Colorma-Ceccaldi wurde gestern im Empfangssalon Ribots vom Schlage getroffen und verschied sofort.

* **Paris**, 29. Dez. Der Sachverständige Girard glaubt, daß die Explosion in der Polizeipräfektur durch eine 200 Gramm Pulver und Eisenstücke enthaltende Sturzbombe verursacht wurde, welche der Attentäter in eine bei der Haupttreppe befindliche Holzkiste bereits gestern niedergelegt habe. Die Explosion hätte, wenn sie am Tage erfolgt wäre, voraussichtlich Verluste an Menschenleben herbeigeführt. Von mehreren anderen Seiten wird das Attentat den Anarchisten zugeschrieben.

* **Paris**, 29. Dez. Die Polizeipräfektur glaubt, bei der Explosion in der Nacht handle es sich nicht um eine That der Anarchisten, sondern um einen Racheakt eines ehemaligen Verwaltungsbeamten, eines entlassenen Bureaudieners oder Polizisten, der sich an seinen Vorgesetzten habe rächen wollen.

= Eine klerikale Niederlage in Spanien.

Die römische Klerisei hat mit den fanatischen Umtrieben, mit denen sie die in unserem gestrigen ersten Blatt gemeldete Eröffnung und Weihe der ersten christkatholischen Kirche in Madrid zu verhindern suchte, wieder einen neuen Beweis von geradezu unglaublicher religiöser Unduldsamkeit an den Tag gelegt und damit der Welt abermals deutlich genug gezeigt, was die von unseren Römlingen so viel im Munde geführte Freiheit und Gerechtigkeit in Wirklichkeit zu bedeuten hat. Trotzdem in Spanien die römisch-katholiche Religion ausdrücklich als Staatsreligion anerkannt ist, soll nach Art. 11 der dortigen Verfassung doch „Niemand seiner religiösen Ansichten wegen belästigt, noch in der Ausübung des entsprechenden Kultus behindert werden." Unter dem Schutze dieses Gesetzesparagraphen hatte auch eine Anzahl reformirter Gemeinden bisher ein stilles und bescheidenes Dasein geführt. Erst der Bau eines neuen Gotteshauses hat die Eifersucht der ultramontanen Fanatiker erregt und sie ließen denn auch unter dem Schutze des bis vor Kurzem herrschend gewesenen klerikal-konservativen Regiments kein Mittel unversucht, den Bau des Gotteshauses zu hintertreiben. Aber der Bau wurde fertig; das Glück wollte es, daß das derartige Intriguen unterstützende Ministerium gestürzt wurde und dem liberalen Ministerium Sagasta Platz machen mußte. Anstatt aber nun bescheidener oder wenigstens vorsichtiger in ihren unduldsamen Hetzereien zu werden, wurden die Letzteren von den Ultramontanen jetzt noch verdoppelt und Himmel und Hölle von ihnen in Bewegung gesetzt, die Einweihung der neuen Kirche zu hintertreiben. Auf gesetzlichem Wege war unter dem neuen Ministerium natürlich wenig zu erreichen, und deßhalb wurden, wie meist dann, wenn Rom seine „gottgefälligen" Pläne in Gefahr sieht, die erträmlichsten jesuitischen Mittel zu Hilfe genommen.

Man versuchte zunächst auf hinterlistigen Schleichwegen die Königin-Regentin zu bearbeiten, um diese zu einem Protest gegen die das Interesse der „katholischen Sache" gefährdende Einweihung zu bewegen. Als das fehlschlug und das Ministerium fest blieb, indem es die von dem früheren klerikal-konservativen Kabinet ertheilte Genehmigung zur Eröffnung nicht mehr zurückziehen zu können erklärte, auch das direkte Eingreifen des päpstlichen Nuntius erfolglos geblieben war, da spielte Rom einen andern, recht erbärmlichen, aber auch durchaus nicht mehr neuen Trumpf aus: Acht Herzoginnen, neun Marquisen, fünf Gräfinnen und eine Anzahl Frauen der höchsten Beamten des Landes, darunter die „Frau Kriegsminister" und mehrere Ehrendamen der Königin-Regentin wurden auf's Tapet gerufen — ob mit oder ohne die Hilfe des Beichtstuhles, bleibt dahingestellt — um durch persönliche Beschwerdeführung beim Ministerpräsidenten Sagasta die Zurücknahme der Erlaubniß zu erzwingen. Aber auch dieser lächerliche Aufzug schlug fehl. Sagasta erklärte den politisirenden Damen ebenso höflich wie bestimmt, daß die Kirche eröffnet werden würde, sobald die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen Seitens der Bauherrin nachweislich erfüllt wären. Das geschah denn auch thatsächlich und die Kirche erhielt trotz aller ultramontanen Umtriebe am zweiten Weihnachtsfeiertag die feierliche Weihe. Rom erlitt unter dem neuen Ministerium eine ebenso fühlbare, wie wohlverdiente Niederlage.

Die Angelegenheit wäre nun damit erledigt gewesen, wenn die Klerikalen als Männer von Klugheit und politischer Ehrlichkeit gehandelt, oder sich still und schweigend bei der vollzogenen Thatsache beruhigt hätten. Statt dessen aber kommen sie jetzt unter Führung ihres Madrider Bischofs und wiegeln die gesammte katholische Bevölkerung auf, die nur durch starke militärische Truppenaufbietungen im Zaun gehalten werden kann. Der ehrenwerthe Bischof läßt sich in seinem tollen Fanatismus sogar zu dem lächerlichen Schritt hinreißen, eine „Prozession zur Sühne für die Entweihung des spanischen Bodens" zu veranstalten, worauf natürlich die Gegner kaum die Antwort schuldig bleiben werden.

Und das Alles wegen der Einweihung des einzigen Gotteshauses einer kleinen, gesetzlich gestatteten spanisch-reformirten Gemeinde! Es muß doch wahrlich mit einer Sache recht jämmerlich bestellt sein, wenn sie sich mit einem derartigen Aufwand von Intriguen, List und Niedertracht zu vertheidigen bestrebt. Der Vorgang zeigt aber auch hier wieder selbst dem Blödesten zur Genüge, welcher Handlungsweise unsere heutigen Römlinge fähig sind, wenn sie durch irgendwelche Ereignisse eine Schädigung oder auch nur unliebsame Einwirkung auf ihre Interessen befürchten zu müssen glauben. Da gilt nicht Freiheit und Gerechtigkeit, nicht religiöse Duldung oder das Evangelium der Nächstenliebe, sondern Haß und hinterlistiger Kampf, Unterdrückung von Recht und Gesetz. Da scheut selbst der kirchliche Oberhirt eines Landes nicht zurück, die verblendeten Volksmassen gegen die gesetzlichen Maßnahmen der Regierung aufzustacheln, derselbe, der als vornehmsten Grundsatz nach den Bestimmungen seines Glaubens lehren soll: „Seid unterthan der Obrigkeit, denn sie ist von Gott verordnet!"

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Die Schweiz ist allem Anschein nach schon vollständig gerüstet, den ihr durch das rücksichtslose Verhalten der französischen Kammer aufgezwungenen Zollkrieg durchzufechten. Die schweizerischen Blätter veröffentlichen auch bereits die Zollerhöhungen, welche der Bundesrath für die Einführung französischer Waaren festgesetzt hat. Es werden davon im Ganzen etwa 200 Artikel betroffen. Von diesen sind die wesentlichsten die Abtheilungen: Leder und Lederwaaren, Metalle und Metallwaaren, Nahrungs- und Genußmittel (Wein, Tabak, Konserven, Früchte), Chemikalien und Farbewaaren, Maschinen, Fahrzeuge und mechanische Gegenstände (auch Uhren), ferner Edelmetalle (Gold-, Silber- und Bijouteriewaaren), Spinnstoffe, Konfektion, Kurzwaaren u. s. w. Die meisten dieser Artikel erfahren gegen den bisherigen Konventionaltarif eine ganz außerordentliche Erhöhung, wie z. B. Wein von 3,50 (Generaltarifansatz 6) auf 25 Fr., Liqueur von 8 auf 50 Fr., Fleisch von 4,50 auf 10 Fr., Käse von 4,50 (Generaltarif 10) auf 25 Fr., Olivenöl von 1,50 auf 5 Fr., Maschinen von 4 auf 12 Fr., Gold-, Silberschmied- und Bijouteriewaaren von 200 (Generaltarif 300) auf 500 Fr., fertige Lederwaaren von 60 auf 150 Fr., Gewichtsuhren und fertige Bestandtheile von 20 auf 100 Fr. u. s. f. Das sind Zollerhöhungen, gegen die auch die stärkste und leistungsfähigste Konkurrenz nicht mehr erfolgreich anzukämpfen vermag. Die Gesammteinführung der Schweiz aus Frankreich betrug nach der schweizerischen Statistik im Jahre 1891 rund 207 Millionen, nach französischer Berechnung sogar 243 Millionen, worunter die Seidenindustrie mit 47 Millionen, die Wollenindustrie mit 10,5 Millionen, die Uhrenindustrie mit 7,7 Millionen, Wein mit 10, thierische Nahrungsmittel mit 9,4, lebende Thiere mit 14, Chemikalien mit 11, Getreide mit 11, Lebensmittel mit 46 und Fabrikate mit zusammen 77 Millionen betheiligt sind. Die außerordentlichen und meist weit über den Generaltarif hinausgehenden Zollerhöhungen werden diese Summen für das Jahr 1893 voraussichtlich auf ein Minimum herabdrücken — zu Gunsten und im Interesse der Dreibundmächte, zu denen das Schweizerland seiner ganzen Natur nach viel eher gehört, als zu den revolutions- und revanchedurstigen Franzosen. Vielleicht leuchtet das jetzt auch allmählig den schweizerischen Franzosenschwärmern etwas mehr ein!

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Ueber das österreichische Regierungsprogramm zur Bildung einer neuen Mehrheit im Abgeordnetenhause berichtet das im Rufe guter offiziöser Beziehungen stehende polnische Blatt Czas, daß es nur drei Punkte enthalten werde: Festhalten an der Dreibundpolitik, Aufrechterhaltung der dualistischen Staatsverfassung und vorläufige Verzichtleistung auf besondere Parteiwünsche, damit sich die neue Mehrheit ausschließlich den sozialen und wirthschaftlichen Reformen widmen könne. Das Festhalten an der Dreibundpolitik werde — so heißt es in dem polnischen Blatte — deßhalb betont, weil der frühere deutsche Reichskanzler angeblich unaufhörlich auf die Gelegenheit harren soll, die loyale Haltung Oesterreichs zu bezweifeln (!) und auf die Nothwendigkeit des Anschlusses Deutschlands an Rußland hinzuweisen.

♁ **Berlin**, 28. Dez. Der Bundesrath beschäftigt sich bekanntlich auf Antrag Bayerns gegenwärtig mit der gesetzlichen Regelung einer Einschränkung des Hausirhandels. Die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli 1883 hatte Verschärfungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen vorgesehen, jedoch war damit eine Einschränkung des Hausirhandels nicht erreicht. Im Gegentheil, seitdem hat der letztere an Umfang stets zugenommen. Im Jahre 1884 wurden im deutschen Reiche 212,341 Wandergewerbescheine für Hausirer ausgestellt, 1885: 215,272, 1886: 219,132, 1887: 220,770, 1888: 222,900 und 1889: 226,511. In diesem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum hatte sich demnach die Zahl der Hausirer um 6,67 Proz. vermehrt. Die Erweiterung hat sich jedoch nicht etwa gleichmäßig oder annähernd gleichmäßig über sämmtliche Einzelstaaten erstreckt. Es gibt vielmehr eine ganze Anzahl Bundesstaaten, in denen die Zahl der Hausirer abgenommen hat, so Baden, Mecklenburg-Schwerin und auch Bayern. In Bayern betrug im Jahre 1884 die Zahl der für Hausirer ausgestellten Wandergewerbescheine 20,663 und 1889 nur 19,131. Dafür hat sich in anderen Bundesstaaten die Hausirerzahl um so stärker vermehrt. In Preußen ist sie in den Jahren von 1884 bis 1889 von 117,570 auf 126,460 oder um 7,6 Proz. gestiegen. Die stärkste Zunahme in der Hausirerzahl hat jedoch von den größeren Bundesstaaten Hessen aufzuweisen. Hier ist die Zahl von 2778 auf 6323 oder um 127 Proz. gestiegen. Hessen zunächst kommt Elsaß-Lothringen, in welchem 1884

S. **Untrennbar.** (11)

Roman von Heinrich Köhler.

Es war ein warmer Tag, sie saß am geöffneten Fenster mit einer Handarbeit, in einem hellen Sommerkleide, aus dessen viereckigem Ausschnitt sich der schlanke, feingeformte Hals, der den schönen Kopf so anmuthig und so stolz trug, in seiner blendenden Weiße hervorhob, während die weiten Ellbogenärmel die weichgerundeten, schneeigen Arme zur Hälfte freiließen.

Sie hatte neben sich auf dem Fensterbrett ein Buch liegen, das Georg ihr mitgebracht, es war „Paul und Virginie" von Bernardin St. Pierre. Er brachte öfter Bücher für sie mit, um ihren gutbeanlagten Geist weiter zu bilden, und hatte Frau Anders heimlich, freilich nach langem Widerstreben derselben, bewogen, ein Pflegegeld für Erna von ihm anzunehmen, damit diese sich nicht mehr mit Näharbeiten so viel anzustrengen brauchte.

Erna blickte abwechselnd in das Buch und auf ihre Arbeit, und dann stützte sie den Kopf mit der feinen Hand und dem weißen Arm auf das Fensterbrett und die goldenen Locken, in die einzelne schräge Sonnenstrahlen, die wie ein Gruß zu dem schönen Mädchen sich verirrt zu haben schienen, leuchtende Reflexe woben, ringelten sich um die Hand und das weiße Antlitz, das von ihnen wie von einem Glorienschein umgeben war. Die dunklen Augen mit den schwarzen Wimpern und feingezeichneten geschwungenen Brauen, die im Kontrast zu dem blonden Haar und der blendenden Hautfarbe dem Gesicht den eigenthümlichen Zauber verliehen, irrten träumerisch in die Ferne — in den blauen Aether, in eine andere Welt — der Seele folgend, die der diesseitigen entrückt in Wonnegefilden des Paradieses wandelte — des Paradieses des Herzens. Sie war ja Braut, seine Braut! Des Mannes, der beim ersten Begegnen das kleine, heiße Herz in zitternde Erregung versetzt! O, wie war es so süß, das Leben, und wie war die Welt so schön! — Da oben der lachende Himmel in seinem Hoffnungsblau, unter dem die Schwalben munter einherschossen — die sonnenflimmernde Luft, die so weich, so warm um ihre Wange koste — und über Alle dem das Menschenherz, das Herz in der eigenen Brust, in schluchzendem, seligen, himmelhochjauchzenden Jubel! — Es war ihr einen Moment, als müßte das zitternde Herz den zarten Busen sprengen, sie breitete die Arme aus und sagte: „Gott!" — Dann wurde ihre Stimmung ruhiger, und sie sang mit ihrer aus dem Herzen bebenden Altstimme leise vor sich hin die Rückert'schen Verse:

„Du meine Seele, Du mein Herz,
Du meine Wonne, Du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel Du, darin ich schwebe! —
Mein guter Geist, mein bess'res Ich!"

Es klopfte Jemand an der Thür — sie unterbrach sich. Eine Blutwelle stieg heiß ihr in's Gesicht und färbte es bis zu den kleinen Ohrmuscheln mit rosigem Schein. Sollte er es sein? Er in diesem Augenblick? Sie stand eine Sekunde mit hochathmender Brust und preßte die schmalen Hände gegen sie, dann trat es wie ein Licht der Verklärung in das schöne Mädchengesicht und sie stürzte nach der Thür, um zu öffnen.

„Bin ich hier recht bei Frau Anders?" fragte eine kalte Stimme, die im Gegensatz zu den hochgehenden Wogen ihres Innern sie wie ein eisiger Wasserstrahl traf.

„Ja", sagte sie nach einer Sekunde der Sammlung, „aber Frau Anders ist nicht zu Hause."

„Es ist auch nicht nöthig, daß ich sie gerade selbst spreche", antwortete der alte Herr.

Er trat aus dem Halbdunkel des Flures in die hellere Stube. Erna sah einen alten, hageren Herrn von steifer, vornehmer Haltung vor sich, dessen kalte graue Augen sich forschend auf sie richteten, als sie ihm folgte. Es ging wie ein leises Zucken des Betroffenseins durch des Mannes Gesicht bei dem vollen Anblick des Mädchens.

„Sie heißen Erna Bandner?" fragte er.

„So ist mein Name", sagte Erna etwas betroffen.

„Dann komme ich an die richtige Adresse." Er machte eine Pause und betrachtete sie noch immer forschend und mit einem leisen Kopfschütteln, es schien ihm eine Frage auf den Lippen zu liegen, aber er fuhr sich gleich darauf mit der Hand energisch über die kahle Stirn, als wollte er damit gewaltsam einen Gedanken verscheuchen.

„Wollen Sie vielleicht Platz nehmen?" sagte Erna, einen Stuhl herbeirückend. Sie hatte ihre volle Ruhe wieder erlangt und ihre höflich abwartende Haltung, ihr sicheres Wesen, wiesen das Gepräge einer in den besten Kreisen erzogenen Dame.

Der Besucher machte eine ablehnende Geberde mit der Hand, in der beinahe etwas Verächtliches lag.

„Sie haben ein Verhältniß mit einem Herrn — Reinbach?" fragte der alte Herr kurz.

Das Mädchen warf dem brüsken Frager einen stolzen Blick zu.

„Was berechtigt Sie zu dieser Frage?" sagte sie mit stolzem Verweisen.

„Sie werden es gleich hören", antwortete der alte Herr kalt, „zuerst bitte ich um Ihre Antwort in Ihrem eigenen Interesse."

„Nun denn — ja, das heißt, ich bin mit dem Herrn verlobt."

Ihr Gegenüber lächelte geringschätzig.

„Das heißt vielmehr — Sie sind das Opfer einer Täuschung, der Herr ist nicht Das, was er scheint." Er sagte jedes der Worte mit scharfer, accentuirter Betonung, daß sie wuchtig wie Hammerschläge auf des Mädchens Herz fallen sollten.

Aber die Wirkung war verfehlt, stolz flammten die Augen desselben auf, aber der Ton ihrer Stimme hatte nichts Leidenschaftliches, er war so kalt und geringschätzig, wie der des Mannes ihr gegenüber, als sie sagte:

„Wer sind Sie und was denken Sie von mir, daß Sie es wagen, hier mit Verleumdungen gegen Denjenigen vor mich hinzutreten, der mir der Nächste auf der Welt ist?"

Wie sie so mit dem ganzen Mädchenstolz ihrer schönen Erscheinung vor ihm stand, hatte sie etwas Vornehmes, Imponirendes, dessen Eindruck auf den alten Herrn sichtlich nicht wirkungslos blieb. Es lag in seinem Blick etwas wie Verwunderung — offenbar hatte er sich diese Begegnung anders gedacht.

„Sie fragen mich, wer ich bin, und was mir das Recht gibt, so zu Ihnen zu sprechen?" sagte er nach einer Pause; „nun wohl, die Frage ist berechtigt — ich bin der Baron von Reinbach, und der, den Sie Ihren Verlobten nennen, ist mein Sohn."

Er sagte den letzten Satz wieder mit der wuchtigen Schärfe von vorhin und verfolgte mit seinem kalten Blick den Eindruck seiner Worte, der seiner Meinung nach ein tiefeinschneidender, niederschmetternder sein mußte. Aber er hatte sich auch diesmal geirrt, es entstand allerdings eine Pause, in der das stolze, schöne Mädchen mit ihrer Ueberraschung kämpfte, dann aber sagte sie ziemlich ruhig und mit Würde:

„Und wenn es wahr ist, wenn er Ihr Sohn und ein Baron ist, was ändert das an der Thatsache, daß er mein Verlobter ist?"

Der alte Baron blickte sie mit großen Augen verwundert an. Das hatte er nicht erwartet, er hatte sich eher auf einen Verzweiflungsausbruch gefaßt gemacht — war das Unverschämtheit oder Naivetät? Ein armes Mädchen, eine Näherin fand es ganz selbstverständlich, die Verlobte eines Barons zu sein, eines Abkömmlings aus einem der ältesten Adelsgeschlechter? Das ging über seine Fassungskraft.

Er brauchte eine geraume Zeit, ehe er sich von seinem Erstaunen erholte, dann sagte er kalt und mit ironischer Höflichkeit:

„Sie scheinen eine etwas sehr sonderbare Lebensanschauung zu haben, mein Fräulein, vielleicht haben Sie noch die Märchen der Kinderzeit im Kopfe, oder Sie haben zu Ihrem eigenen Schaden schon zu früh Romane gelesen. In der Wirklichkeit stellt sich die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch 8919, 1889 schon 11,589, d. h. im letzteren Jahre um nahezu 30 Proz. mehr als im ersteren Hausirscheine ausgegeben wurden.

Berlin, 28. Dez. Die Voss. Ztg. schreibt: Diejenigen, die dem Grafen Caprivi neuerdings beharrlich Rücktrittsgedanken zuschrieben, scheinen doch die Rechnung ohne den derzeitigen Wirth des Hauses Wilhelmstraße 77 gemacht zu haben. Wie wir hören, hat der Reichskanzler sich noch in den jüngsten Tagen mit eingehenden Plänen zur Umgestaltung des großen Gartens des Kanzlerhauses beschäftigt, dessen alte Bäume bekanntlich vom Fürsten Bismarck besonders geschätzt und gepflegt wurden. Graf Caprivi beabsichtigt Lauben anzulegen und auch die Spazierwege zu verändern. Es liegt in seinem Wunsch, künftige Brunnenkuren möglichst hier zu halten und demgemäß den Garten zum Kurspaziergang zu benutzen; eine Absicht, die darauf schließen läßt, daß Graf Caprivi mit oder ohne Militärvorlage sich auf ein längeres Ausharren einrichtet, als seine Gegner voraussetzen.

* **Berlin**, 29. Dez. Die Konferenz der Vorstände der betheiligten Handelskammern und Börsen, betreffend die geplante Erhöhung der Börsensteuer, ist auf den 5. Januar hierher zusammenberufen.

* **Berlin**, 29. Dez. Der Reichsanz. meldet: Angesichts der Gefahr einer Einschleppung und des Aufloderns der Cholera verfügten die Minister des Innern und des Kultus, um einer neuen Verbreitung möglichst vorzubeugen, die Anzeigepflicht bei allen choleraverdächtigen Fällen und die Anordnung besonderer Mittel, um die rechtzeitige Anzeige möglichst zu sichern.

Berlin, 29. Dez. In der Verwaltung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bereitet sich eine Aenderung vor, da es sich als praktisch gezeigt hat, einen Theil der kaufmännischen Geschäfte in Hamburg erledigen zu lassen. Konsul Ebenau, der derzeitige Vertreter der Gesellschaft in Ostafrika, kehrt nach Deutschland zurück und dürfte dann an die Verwirklichung dieser Absicht gehen. — Die Nachricht, daß in Kamerun auf Befehl des gegenwärtigen Stellvertreters des stellvertretenden Gouverneurs ein Weißer mit Negern zusammen in das Gefängniß gesperrt wurde, hatte vielseitige Mißbilligung hervorgerufen. Wie der Köln. Ztg. mitgetheilt wird, ist die Angelegenheit bereits im Kolonialrath zur Sprache gekommen und der Leiter der Kolonialabtheilung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch er eine derartige Ausübung der Strafrechtspflege durchaus mißbillige.

Sigmaringen, 29. Dez. Wie bestimmt verlautet, wird hier auch der Großfürst Wladimir zu den Vermählungsfeierlichkeiten erwartet.

Dresden, 29. Dez. Hiesige Blätter veröffentlichen einen Aufruf zu einem Protest gegen den Zentrumsantrag auf Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland; an der Spitze des Komites steht der Generalmajor v. Kusserow.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dez. Das Fremdenblatt schließt einen Artikel über die deutsche Militärreform folgendermaßen: Die Argumente der deutschen Heeresverwaltung haben nicht bloß örtliche Bedeutung, man kann sich ihrer Beweiskraft nirgends verschließen. Die Neuregelung der Dienstzeit und eine entsprechende Erhöhung des Präsenzstandes fordern auch in Oesterreich ernste Erwägung.

Pesth, 28. Dez. Der Pesther Lloyd meldet: Ministerpräsident Dr. Weckerle wird sich morgen nach Wien begeben, um dem König über die laufenden Angelegenheiten Vortrag zu erstatten. Der Ministerpräsident wird auch Gelegenheit nehmen, mit dem österreichischen Finanzminister Dr. Steinbach über die Valutafragen zu konferiren. Verhandlungen mit den Mitgliedern der Rothschildgruppe Behufs Abschlusses der Konversionsoperation sind für den diesmaligen zunächst nur auf einen Tag berechneten Aufenthalt Weckerle's nicht in Aussicht genommen, vielmehr dürften die Konferenzen wegen der Finalisirung des Vertrages bezüglich der Durchführung der Konversion Anfangs Januar hier stattfinden.

Frankreich.

△ **Paris**, 28. Dez. Der von Deroulede jüngst dargelegte Plan für die künftigen Wahlen findet Anhänger, und es ist wahrscheinlich, daß sich ihm ein guter Theil der früheren Bundesgenossen Boulanger's anschließen wird. Der ehemalige Führer des Patriotenbundes will bekanntlich das Plebiscit wieder zu Ehren bringen, obgleich Boulanger nicht mehr da ist, um aus demselben Vortheil zu ziehen. Er verlangt die direkte Wahl eines Konsuls, dem ein kleines Parlament mit bescheidenen Rechten zur Seite zu stellen wäre. Der bekannte Thiebaud, der Entdecker Boulanger's und der Royalist Cornely entwickeln heute, der eine im Figaro, der andere im Gaulois, denselben Gedanken, jeder von seinem besonderen Standpunkt aus. Thiebaud stellt den Grundsatz auf, daß Frankreich seit 100 Jahren mit beinahe mathematischer Regelmäßigkeit zwischem dem „parlamentarischen" und dem „plebiscitarischen" Regiment hin- und herschwanke und so abwechselnd die beiden Seiten seines halb anglosächsischen, halb gallo-lateinischen Temperaments vorzeige: eine Ansicht, die wenigstens für originell gelten kann; und er fügt hinzu, daß für die parlamentarische Republik nun die Stunde gekommen sei, der plebiscitarischen Platz zu machen. Im Gaulois sagt Cornely: „Die jetzige Kammer und der Senat sind außer Stande, an die Verfassung zu rühren; die künftige Kammer wird sich dieser Aufgabe unterziehen. Ich behaupte nicht, daß die Republik dabei sofort zu Grunde gehen wird, aber ich glaube, daß sie bestimmt ist, von der heutigen unpersönlichen Form zu einer persönlichen überzugehen und daß sie durch die Gewalt der Umstände zum Cäsarismus gedrängt werden wird". Cornely erklärt allerdings, in diesem Augenblicke würden die Monarchisten sich einmischen und dem Lande die Rückkehr zum überlieferten Königthum anbieten, aber er hat offenbar selbst nur geringe Hoffnung, diesen Vorschlag angenommen zu sehen.

△ **Paris**, 29. Dez. Gegenwärtig läßt der Untersuchungsrichter Franqueville durch eine halbamtliche Note bekannt machen, es sei nicht wahr, daß man das Kopirbuch mit den Beweisen für die Schuld der 104 Abgeordneten aufgefunden habe und daß überhaupt bei den letzten Nachforschungen etwas Neues zu Tage gekommen. Das bisherige Untersuchungsmaterial hoffe er vielleicht vor dem 10. Januar zu bewältigen. Mit starkem Zweifel wird im Publikum die Nachricht aufgenommen, daß im Leichnam de Reinach's keine Giftspur gefunden worden, und allerdings klingt das nach den anfänglichen Erklärungen der Sachverständigen seltsam genug. Man kann sich also nicht wundern, wenn wieder der Verdacht entsteht, daß die Regierung die Angelegenheit zu ersticken sucht. — Ueber die von uns gemeldete Explosion, welche in der verflossenen Nacht in der Polizeipräfektur große Aufregung hervorgerufen hat, erfährt man vorläufig Folgendes: Um 1 Uhr früh wurde das Personal der Präfektur durch einen Knall aufgeschreckt, der einem Kanonenschusse ähnlich. Von allen Seiten stürzte man nach der Stelle, von der er ausgegangen: einem Bureau im ersten Stock nach der Notre-Dame-Kirche hinaus. Glücklicherweise hielt sich in der Nacht Niemand in diesen Räumen auf. Die Explosion hatte die Thüren, Fenster und Möbel des Bureaus zertrümmert, worauf sich der Schaden beschränkte. Zwei Telegraphenbeamten, die gerade über dem Bureau im zweiten Stockwerk arbeiteten, blieben unverletzt. Die durch den Knall herbeigezogenen Feuerwehrleute fanden nichts zu thun, und der Polizeipräfekt Loze, der, aus dem Schlafe geweckt, in aller Eile herbeigekommen, ließ bis zu fernerer Untersuchung die beschädigten Räume schließen, nachdem er sich davon überzeugt, daß keine weitere Gefahr vorhanden. Man weiß also nichts Bestimmtes. Die Beamten der Präfektur glauben an ein anarchistisches Attentat und versichern (mit welchem Recht, bleibe dahingestellt), die Explosion sei durch eine, in einem Kohlenbehälter versteckte Dynamitbombe veranlaßt worden.

Amerika.

* **Bogota**, 27. Dez. Der deutsche Ministerpräsident und Generalkonsul Lueder ist gestorben. Lueder war seit dem Jahre 1880 bei dem Präsidenten von Columbien accreditirt.

Baden.

Karlsruhe, 28. Dez. Heute Vormittag empfing, lt. Hofbericht, S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zum Vortrage. Darnach ertheilte Höchstderselbe dem Generalarzt a. D. Dr. Hoffmann und dem Oberpräsidenten a. D. v. Ernsthausen eine Privataudienz. Hierauf meldete sich: Major Pagenstecher, à la suite des Infanterieregiments v. Horn (3. rhein.) Nr. 69, Kommandeur der Unteroffizierschule in Ettlingen, Major Sachs, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 136, bisher im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111, Rittmeister v. Benda vom Schleswig-Holstein'schen Ulanenregiment Nr. 15, kommandirt als Adjutant bei der 28. Kavalleriebrigade, Sekondleutnant v. Bohlen und Halbach vom braunschw. Husarenregiment Nr. 17, bisher im 1. bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20, und Sekondleutnant v. Bohlen und Halbach vom 2. bad. Dragonerregiment Nr. 21, kommandirt bei der Gesandtschaft im Haag. Nachmittags arbeitete Seine Königl. Hoheit mit dem Legationsrath Dr. Frhrn. v. Babo.

Karlsruhe, 29. Dez. Wie vor Kurzem berichtet wurde, sind an verschiedene Personen in hiesiger Gegend noch in letzter Zeit Aufforderungen zu Beiträgen zu der Burger Schneeballkollekte ergangen, wie sie bereits vor längerer Zeit erfolgt waren. Das großh. Bezirksamt in Freiburg macht hierzu bekannt: „Nachdem wir schon im vergangenen Frühjahr Anlaß genommen haben, in der Presse darauf aufmerksam zu machen, daß die Sammlungen für die Ueberschwemmten von Burg im Spreewalde, zu deren Gunsten von einem „Hilfskomite in Burg" eine sogenannte Schneeballkollekte in Lauf gesetzt worden war, geschlossen worden seien, gelangte zu unserer Kenntniß, daß in neuester Zeit Schneeballbriefe, die fast wörtlich, jedenfalls nach ihrem Inhalt vollkommen mit den Briefen der früheren Kollekten übereinstimmen, an hiesige Einwohner gelangt seien. Unsere Erhebungen an geeigneter Stelle haben ergeben, daß für Ueberschwemmte in Burg im Spreewalde eine zweite Schneeballkollekte nicht veranstaltet wurde, die neulich hier im Umlauf befindlichen Briefe also noch mit der früher veranstalteten, längst geschlossenen Kollekte zusammenhängen. Wir können daher, zumal in Burg im Spreewalde ein Nothstand nicht mehr besteht, von einer Weiterbeförderung fraglicher Briefe nur abrathen und warnen bei dieser Gelegenheit dringend davor, sich an einer sogenannten Schneeballkollekte überhaupt zu betheiligen, ehe man sich bei der Behörde entsprechend verlässigt hat. Freiburg, den 27. Dezember 1892. Großh. bad. Bezirksamt Freiburg. Seldner."

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Der letzten Nachricht über die neuerdings hier und da aufgetretenen Viehkrankheiten können wir heute die erfreulichere Mittheilung zufügen, daß die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Burbach, Schöllbronn und Sulzbach (A. Ettlingen) und in Weingarten und Kleinsteinbach (A. Durlach) wieder erloschen ist.

□ **Maxau**, 29. Dez. Freunde und Freundinnen des Schlittschuhsports machen wir auf die großen Eisflächen des hiesigen Rheinhafens und Altrheins aufmerksam. Die spiegelglatten prachtvollen Bahnen bieten bei der Annehmlichkeit der weiten Ausdehnung vollständige Sicherheit. Die Rückfahrten nach Karlsruhe können um 5 Uhr 46 Minuten und 8 Uhr 20 Minuten erfolgen.

⊙ **Mannheim**, 29. Dez. Heute Abend veranstaltete die hiesige Sektion des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins im kleinen Saalbausaale eine Versammlung, welche leider etwas schwach besucht war. Herr Rechtsanwalt Jacob aus Pforzheim hielt einen längeren Vortrag über die Bestrebungen und Ziele des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins, welche vorerst die Einführung der 10tägigen Giltigkeit der Rückfahrkarten und sodann die Einführung von Kilometerbillets bezwecken. Ferner erstrebe der Verein die Aenderung der Bestimmungen über die Benützung der Schnellzüge und über die Mitnahme des Passagiergepäcks. Herr Jacob forderte am Schlusse seiner Ausführungen die Anwesenden zu zahlreichem Beitritt in den Verband auf. Eine Diskussion entspann sich nicht. Herr Kaufmann Hofacker aus Stuttgart sprach noch über die Bestrebungen des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands, welche sich größtentheils mit den Zielen des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins decken. Auch über diesen Vortrag entspann sich keine Debatte. — Seit heute Vormittag führt der Rhein leichtes Treibeis. Das Neckareis ist bereits so fest, daß waghalsige Knaben heute Nachmittag den Neckar in seiner ganzen Breite überschritten haben.

** **Heidelberg**, 29. Dez. Gestern fand hier eine Stadtrathssitzung statt, in der eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung zur Erledigung kam. Wir heben aus derselben hervor: 1) Es wird Kenntniß davon genommen, daß die vom Bürgerausschuß in der Sitzung vom 9. d. Mts. beschlossenen Bestimmungen über das Krankenversicherungsgesetz von der Behörde genehmigt wurden. 2) Bei dem Bürgerausschuß soll die Bewilligung der Mittel zur Anlegung a. eines zementirten Gehweges auf der Ostseite des Hotel Schrieder und b. eines gepflasterten Straßenüberganges auf der Südseite des Eisenbahnüberganges an der Rohrbacher Straße beantragt werden. 3) Ein für die Stadt entbehrliches Gelände wird verpachtet, und 4) für Zirkusvorstellungen wird der Jubiläumsplatz zur Verfügung gestellt.

⚒ **Bretten**, 30. Dez. Im Monat Dezember d. J. wurden hier vollzogen: a. im Grundbuche 19 Kaufverträge über 33 Liegenschafts- und 2 Häuserverkäufe, 1 Erbschafts- und 1 sonstiger Eintrag; b. im Pfandbuche: 3 Hypotheken-einträge; c. 20 Streichungen von Vorzugs- und Unterpfandsrechten im Grund- und Pfandbuch. Der Kaufpreis für die Liegenschaften betragt 16,357 M., jener der Häuser 11,010 M.

? **Kuppenheim**, 29. Dez. Wie in dieser Zeitung bereits berichtet wurde, sind am 27. d. M. hier 10 Häuser nebst Nebengebäuden niedergebrannt. Der vorsätzlichen Brandlegung an denselben dringend verdächtig ist ein 12jahriger Knabe, welcher bereits früher einmal Brandstiftung in dem Hause seiner Großmutter begangen hat. In letzter Zeit trieb er sich vagabundirend umher und hat während seines fahrenden Lebens bereits mehrere Strafthaten (Diebstähle) verübt.

♁ **Freiburg**, 29. Dez. Frau Helene Mez, geb. Hoffmann, Wittwe des kürzlich hier verstorbenen Fabrikanten, Herrn Adolf Mez, hat zur Ehrung des Andenkens ihres Gatten in ihrem eigenen Namen und für ihre Kinder, der Stadt die bedeutende Summe von 75,000 M. vermacht. Von diesen sollen 50,000 M. als Zustiftung der Weißhaar-Hebting-Stiftung (für verschamte Arme), und 25,000 M. zur Erbauung einer Kunstausstellungshalle Verwendung finden. In Folge dieses schönen Vermächtnisses beschloß der Stadtrath, der genannten Stiftung zum bleibenden ehrenden Andenken an den Verblichenen, den Namen „Weißhaar-Hebting-Adolf Mez'sche Stiftung" beizulegen.

♂ **Lahr**, 29. Dez. In der Auffassung des Anerbietens der Versicherungsgesellschaft Baden, Behufs Errichtung von Arbeiterwohnungen Darlehen zu gewähren, scheint sich ein kleines Mißverständniß insofern eingeschlichen zu haben, als allgemein angenommen wurde, daß auch einzelnen Arbeitern Zwecks Erbauung einzelner Wohnhäuser entsprechende Beträge geliehen würden, während die Versicherungsanstalt zunächst nur in's Auge faßte, Gemeinden, Großunternehmern oder Gesellschaften Kapitalien in größeren Beträgen zur Erstellung von Arbeitervierteln zur Verfügung zu stellen. Indem nun aber die meisten Anfragen bei der Gesellschaft Unternehmungen ersterer Art betreffen, so wird dieselbe in ihrer nächsten Sitzung darüber berathen, welche Gesichtspunkte bei so zahlreichen Darlehen und bei so geringen Beträgen eingehalten werden könnten.

Sache anders, in dieser halten sich die Stände untereinander abgesondert und Jeder bleibt in dem Kreise, in den ihn Gott gestellt hat —"

„Ganz recht — und vermessen Sie sich, Gottes Willen zu ergründen, wissen Sie, für welchen Kreis mich Gott bestimmt hat?" unterbrach ihn Erna.

Der alte Herr wurde durch diesen Einwurf einen Augenblick verlegen.

„Sie sind eine namenlose Waise, soviel mir bekannt", sagte er dann.

„Allerdings, meine Eltern sind todt, namenlos aber bin ich nicht."

Der Baron machte eine kurze, abwehrende Handbewegung.

„Ihr Wappen ist Scheere und Nähnadel, nicht wahr? Kurz und gut, ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß mein Sohn, der Baron von Reinbach, dem die höchsten Ehrenstellen, das Ministerportefeuille vielleicht nicht ausgeschlossen, winken, Sie nie heirathen kann, und daß er Das im Ernst auch nicht beabsichtigt hat."

„Hat er Sie beauftragt, mir Das zu sagen?"

Mit bebenden Lippen, mit angstvollem Blick hing das Mädchen an dem Munde des Barons.

Dieser machte eine Bewegung des Unbehagens, er schien einen Augenblick in sich zu kämpfen, aber dann siegte die strenge Rechtlichkeit seines Karakters.

„Ich komme aus eigener Initiative, weil ich von dem Verhältniß erfahren habe."

Erna athmete hoch auf, es ging ein Hoffnungsschimmer über ihr Gesicht, der alte Baron bemerkte es.

„Ziehen Sie daraus keine vergeblichen Hoffnungsschlüsse, mein Fräulein", sagte er eisig, „mein Sohn kann Sie nie heirathen, er kann Das ohne meine Einwilligung überhaupt nicht, denn er hängt in seiner Laufbahn von mir ab."

„Aber er liebt mich, er ist mit mir verlobt!" Die stolze Sicherheit fing an, Erna zu verlassen, die Worte klangen verzweiflungsvoll.

„Was nennen Sie verlobt — was nennen Sie Liebe? Es ist eines von jenen Verhältnissen, wie sie junge Leute seines Standes häufig haben."

Erna's Gesicht wurde aschbleich, ihre schlanke Gestalt bebte und die schmalen Hände griffen wie nach einem Halt, nach einer Stuhllehne.

„Es sollte nichts weiter sein, als ein Spiel?" sagte sie tonlos.

„Nehmen Sie es so an", entgegnete der Baron grausam, „es ist und kann nichts weiter sein. Ich bin gekommen, um Sie noch zeitig genug zu warnen. Beachten Sie diese Warnung nicht, dann haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben, dann ist es Ihre Schuld, wenn man Sie mit einem Worte nennt, das Sie für immer entehrt."

„Und wenn ich Ihrer Warnung nicht folge, wenn ich dem mir gegebenen Worte vertraue?" fragte Erna verzweifelt.

„Dann werde ich meine Maßregel treffen und mein Arm reicht weit. Weit genug, um Sie, ein elternloses Wesen, das sich auf schlechten Wegen befindet, in ein Korrektionshaus zu stecken."

(Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Im Scalatheater zu Mailand wird, wie man der Tägl. Rundschau schreibt, im Laufe dieser Spielzeit „Der fliegende Holländer" aufgeführt werden. Die Titelrolle singt Herr Kaschmann. — In der ungarischen Nationaloper zu Pesth, woselbst kürzlich die „Götterdämmerung" mit großartigem Erfolg gegeben wurde, werden im Januar sämmtliche vier Theile des „Nibelungenringes" in ungarischer Sprache aufgeführt werden. Die Leitung übernimmt Kapellmeister Rebicek. — Verdi's „Falstaff" wird in Mailand und Genua gleichzeitig vorbereitet. In Mailand leitet Verdi selbst die Proben, in Genua Boito, der Textdichter des „Falstaff". — „Baumeister Solneß" von Ibsen ist auch schon für das Wiener Hofburgtheater angenommen worden. Sonnenthal wird die Titelrolle spielen. — „Protektion", ein vieraktiges modernes Drama des Schriftstellers Rudolf Herzog, wurde in Bremen unter lebhaftem Beifall zum ersten Mal gegeben. Der 28jährige Dichter wurde nach jedem Akte gerufen. — Zu Erna's Oper „Die Hexe" beginnen nächster Woche im königl. Opernhause in Berlin die Proben.

— Von einem merkwürdigen Medizin er, einem Heu-Doktor, der als Prophet in Wien keine Geltung gefunden, dann aber in Amerika sein Glück gemacht hat, weiß das Illustr. Extrablatt zu erzählen. Ein junger Arzt, Dr. Senftenberg, trat vor zwei Jahren in Wien mit einer neuen Heil-Heumethode hervor, über die er in einem Memorandum u. A. Folgendes sagte: „Die Hirschkuh bettet ihr Junges erfahrungsgemäß in eine Unterlage von Heu, und sobald ein rauher Wind oder starker Regen kommt, zieht sie aus dieser Unterlage ein Büschel Heu hervor, nimmt es in den Mund und reibt das zarte Thier damit ein. Der Hirsch reibt sich, wenn ihn das Waldfieber durchschauert, vor der Abwurfszeit mit Heu ein, und wenn er angeschweißt wird, eilt er zuerst zum Wasser, wäscht die Wunde und dann sucht er durch Reiben mit Heu die Temperatur des Körpers zu erhöhen. Dieselbe Beobachtung, und zwar in weit höherem Maße, finden wir bei den Rehen, die sich gegenseitig mit Heu reiben. Im Ganzen und Großen ersieht man daraus, daß das Heu bestimmt ist, die Heilkraft des Wassers zu ergänzen und die hydrotherapeutische Kur zu vollenden." Der junge Arzt war Optimist, wie die meisten jungen Leute, und in seinem Traume sah er sich schon allgeachtet und allbekannt als der Erfinder eines neuen Heilsystems, nicht nur reich an Erfolgen, sondern auch an Geld, denn Senftenberg befand sich in nicht sehr glänzenden Verhältnissen, da er seinen Heu-Patienten zumeist noch Unterstützungen geben mußte, damit sie sich als Probekranke verwenden ließen. Aber die Erfolge blieben aus und so ging Dr. Senftenberg eines Tages über das große Wasser nach Amerika. Dort siedelte er sich in Brooklyn, der Schwesterstadt von New-York, die von vielen Tausend Deutschen bewohnt ist, an und machte derart rasch Karriere, daß er heute, nach etwas mehr als einjähriger Praxis, schon Besitzer eines großen Palastes ist, in dem er ein Sanatorium für Leidende aller Art nach „Dr. Senftenberg's Heu-Methode" eingerichtet hat. Nicht weniger als drei Assistenzärzte hatte er bereits aus Wien geholt, die ihm in dem Sanatorium zur Seite stehen und die Heilerfolge sollen wirklich sehr beachtenswerth sein. Die Kranken liegen, nachdem sie kurz zuvor eine Uebergießung mit kaltem Wasser erhalten haben und mit Heu abgerieben wurden, in Verschlägen ganz mit Heu bedeckt, nur das Gesicht ist frei und so müssen sie, je nach der Verordnung des Arztes, liegen bleiben. Dann dürfen sie sich ankleiden, erhalten Milch und Brod, machen einen Spaziergang und können ihrem Geschäfte nachgehen. Die Ordination bei Dr. Senftenberg beginnt um 5 Uhr Morgens und der Andrang ist ein so großer, daß der Arzt täglich Patienten wegschicken muß. Von 10 bis 12 Uhr ist Ordinationsstunde für Frauen und Nachmittags für Kinder. Dr. Senftenberg ist ein sehr reicher Mann geworden und vor einigen Tagen haben sich sein Vater und seine Mutter nach Amerika begeben, um an der Seite des glücklichen Sohnes die letzten Lebenstage zu verbringen.

(**Eine derbe Zurechtweisung**) erfuhr kürzlich in einem Gasthaus zu Alosbung bei Aumburg ein Czeche, welcher sich ein Glas Bier bestellte, aber ein Glas verlangte, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirth, der nicht lange zögerte und seinem czechischen Gaste ein sonst zu gewissen anderen Zwecken bestimmtes Geschirr vorsetzte, mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste verließ darauf der czechische Nationalheld das Lokal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch die neuen Beschlüsse die bei so vielen Arbeitern herrschende Baulust nicht ungünstig beeinflussen werden. — Die Aufführungen des Heyse'schen Schauspiels „Colberg“ ergaben eine Bruttoeinnahme von 604 M. 20 Pf. Aus dem Ueberschuß wurden dem Dinglinger Waisenhaus 60 M., dem Frauenverein Lahr 50 M. und kranken, arbeitslosen Armen der Stadt Naturalien im Werthe von 50 M. zugewendet. — Die Vorstellungen im Stadttheater werden am Dienstag, den 3. Januar, ihren Anfang nehmen. Das Personalverzeichniß weist außer dem Direktor Axtmann noch zwei hier bekannte Namen auf: Frau Natalie Gärtner und Herrn Peter Hain. Die Saison wird eröffnet mit dem Lustspiel „Die Spinne“ von Fr. v. Schönthan. — Die Zichorienfabrik von C. Trampler, deren derzeitiger Inhaber Herr Max Heidlauff ist, feiert am 15. Januar nächsten Jahres das Fest ihres hundertjährigen Bestehens.

± **Stockach**, 29. Dez. Auf Veranlassung des hiesigen Frauenvereins fand heute Nachmittag im hiesigen Rathhaussaale die feierliche Ueberreichung der Auszeichnungen an treue Dienstboten statt. J. K. H. die Großherzogin hatte das silberne Ehrenkreuz der Afra Keller, bisher im Dienste des inzwischen verstorbenen Pfarrers Johann Karl Krizowsky in St. Georgen und der Ursula Bührle, im Dienste bei Hrn. Pfarrer Wilhelm Baumann in Orsingen, für ihre während mehr als 25 Jahren treu geleisteten Dienste zu verleihen sich allergnädigst bewogen gefunden. Der Frauenverein Stockach hatte verliehen: 1) an Katharina Gnirs in Honstetten, welche über 10 Jahre bei Herrn Kunstmüller Johann Brodman hier im Dienste sich befindet, Ehrendiplom und silbernes Kreuz; 2) die gleiche Auszeichnung an Kreszentia Leib von Honstetten, welche über 10 Jahre in Reuthe bei Landwirth Hieronymus Jäger dient; 3) das Ehrendiplom an Theresia Ott von Mahlspüren im Thal für mehr als fünfjährige Dienste bei Herrn Mühlenbesitzer Joh. Gauggel in Winterspüren. Die Damen des Frauenvereins, eine Anzahl früher Dekorirte, die Dienstherrschaften der zur Auszeichnung gelangten Dienstboten, die Herren: Geistlicher Rath Diez als Beirath, Oberamtmann Dr. Becker, Bürgermeister von Massenbach und Andere hatten sich zur Feier versammelt, welche Herr Diez mit einer herzlichen Ansprache eröffnete. Nach Ueberreichung der Auszeichnungen und Beglückwünschung der Ausgezeichneten wurde die erhebende Feier, durch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Ihre Königliche Hoheit unsere Landesfürstin und den Frauenverein geschlossen.

! **Schöllbach**, 29. Dez. Für die Gemeinden Schöllbach, Kaibach und Hohberg wurde der Sohn des seitherigen Bürgermeisters Herr Wilh. Schwimm gewählt.

☡ **Neustadt**, 28. Dez. Die evang. Diaspora-Gemeinde dahier veranstaltete am Weihnachtsfeste in der evangel. Kirche ihrer lieben Jugend eine schöne Christbaumfeier, bei welcher der evang. Kirchenchor verschiedene Lieder vortrug. Am Abend desselben Tages fand dann unter den Mitgliedern dieser Gemeinde im Saale der Brauerei Winterhalder ein Familienabend statt, welcher die Theilnehmer bis zur späten Stunde in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt. Die von den Kinderschulen beabsichtigte Christbaumfeier mußte wegen Erkrankung zahlreicher Kinder unterlassen werden.

* **Aus Baden**, 29. Dez. In Elzach wurde am Dienstag der pensionirte Hauptlehrer Kaiser beerdigt, der ungefähr 40 Jahre in Yach in seinem Amte gewirkt hatte. — In Mahlberg hat sich ein lebensmüder Mann im Alter von 70 Jahren an der Bettstelle erhängt.

○ Offener Brief

an Herrn Baer, Verfasser der Schrift: „Geschichte und Kritik der Verfassungsrevisionsfrage.“ *)

Geehrter Herr Oberlandesgerichtsrath!

Wie ein rother Faden zieht sich durch Ihre Schrift der Wunsch nach einer Verständigung der liberalen Elemente. Zu einer Verständigung gehören aber mindestens zwei.

Eine der Stützen der Freiheit hat in einer Kammersitzung eine angebliche Aeußerung seines Vaters Venedey ausgegraben des Inhalts:

„Nationalliberal, das ist ein schöner Name für eine schlechte Sache.“

Dieselbe Ansicht verfocht die mit korinthischem Kapitäl versehene Säule der Freiheit an der Kinzig schon vor mehr denn 20 Jahren.

Eine weitere Leuchte der Freiheit verstieg sich voriges Jahr in einer Versammlung im Cafe Nowack zu folgender großartigen Leistung:

„Die Ultramontanen haben im kleinen Zehen mehr Sinn für Freiheit, als die Nationalliberalen im ganzen Hirn.“

Sie zitiren immer mit Vorliebe Göthes Faust, welche Leidenschaft ich mit Ihnen theile. Es fällt mir mit Bezug auf die letzt erwähnten Aeußerungen unwillkürlich die Szene in Auerbachs Keller ein, in welcher der Frosch sagt:

„Denn wenn ich judiziren soll,
Verlang ich auch das Maul recht voll.“

Aus diesen Glanzleistungen demokratisch-freisinniger Weisheit, die schlechthin auf die Frankfurter Zeitung eingeschworen ist, wird zu schließen sein, daß die Aussicht auf eine Verständigung auf schwachen Füßen ruht.

Für den Fall übrigens eine weitere Auflage Ihrer soeben erschienenen Schrift nöthig fallen sollte, dürfte es sich empfehlen, Zitate genauer anzuschauen, bevor sie zu Papier gebracht werden. So schreiben Sie auf Seite 19: „Cicero ajebat mirare se, quod haruspex quum haruspicem videbat, non ridebat!“

Zunächst ist darauf aufmerksam zu machen, daß diese Aeußerung dem Studiosus „Cato“ zugeschrieben wird. Im Weiteren werde ich nicht fehlgreifen mit der Behauptung, daß miror im Infinitiv mirari lautet. Sieht man dann die consecutio temporum noch etwas zu Rathe, so dürfte das Zitat richtig etwa so lauten:

Vetus illud Catonis seitum est, qui mirari se ajebat, quod non rideret haruspex haruspicem cum vidisset.

Bemerken muß ich so nebenbei, daß ich kein Philologe bin, sondern zu den minores gentium Ihrer Zunft zähle.

Warum Sie immer den „Herzog von Lauenburg und umliegenden Ortschaften“ reiten, sitzt meinem beschränkten Unterthanenverstande nicht glatt.

Hat Jemand hereditaer den Namen Florian Maier übernommen, so kann man ihm wider Willen am Abend seines Lebens nicht den Namen Fidel Müller aufoktroyiren, zumal wenn er, wie in unserm Falle, den Ersteren zu leidlichem Ansehen brachte.

Daß Ihre Schrift Wasser auf die Mühle des Bad. Beobachters und des Bad. Landesboten war, konnte man in den letzten Tagen sattsam lesen.

Ob demnach Ihre Auseinandersetzungen der guten Sache förderlich sein werden, das „credat Iudaeus Apella!“

Weggelegt habe ich Ihre Schrift mit den Worten: Gott schütze mich vor meinen Freunden u. s. w.

obscurus quidam politicus.

*) Der Verfasser dieser von uns kurz besprochenen Schrift, die von der gegnerischen Presse natürlich mit vielem Behagen gegen unsere Partei ausgenützt wird, schlägt in seinem Werke mehrfach einen Ton an, der sonst unter den soviel zitirten politischen „Freunden“ nicht üblich zu sein pflegt. Der Verfasser wird sich daher auch nicht wundern dürfen, wenn ihm angesehene nationalliberale Gesinnungsgenossen in demselben Tone zu antworten sich bemühen, wie es in dem vorliegenden offenen Brief geschieht, von dem wir nur einige besonders scharfe Sätze in Rücksicht auf den früheren Abgeordneten unserer Partei in Wegfall brachten. D. Red.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Dez. Die Eisenbahnzeitung veröffentlicht ausführliche Mittheilungen über Soldatenmißhandlungen, zum Theil widerwärtiger Natur, die sich in Schwerin während der letzten zehnwöchentlichen Uebung bei der ersten Ersatzkompagnie abgespielt haben sollen; am schwersten belastet erscheinen in dieser sehr peinlich berührenden Darstellung die Unteroffiziere Heyden und Schneeberg.

St. Johann, 29. Dez. Gegen 3 Uhr ist die Pulverfabrik zu St. Ingbert in die Luft geflogen. Zwei Mann wurden getödtet.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 29. Dez. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief geschäftslos. Wir notiren: Vorzugs-Aktien des Vereins chem. Fabriken 139 G. Westeregeln Alkali-Aktien 105 Bf. Schwetzinger Brauerei-Aktien 20 G. 22 Bf. Heidelberger Aktien-Brauerei 128 Bf.

Frankfurt a. M., 29. Dez. (Börsenbericht.) Die Börse stand heute unter dem Eindruck stärkerer Verkäufe, die angeblich für Rechnung eines Hamburger Spekulanten exekutivisch ausgeführt worden sind. Schon von der Wiener Vorbörse liefen matte Notirungen für Lombarden ein, die auf Verkäufe solcher Provenienz zurückgeführt wurden und die auch auf unsere Börse zurückwirkten. Laura und Lübeck-Büchener-Aktien sollen für die gleiche Seite in größeren Beträgen zum Verkauf gelangt sein. Diskonto-Kommandit-Antheile wurden von einem Platzspekulanten schon zum ersten Kurse abgegeben und zwar handelte es sich um eine Summe, die beim jetzigen geringen Geschäftsumfang ohne empfindlichen Kursdruck nicht zu verkaufen ist. Von den auswärtigen Börsen wurde keine Anregung geboten und so ist der Markt, welcher sich erst gestern etwas zu befestigen schien, wieder in seine alte Schwäche zurückverfallen. Nur ein Gebiet machte eine Ausnahme. Es waren schweizerische Eisenbahnaktien, die vielfach gekauft und höher bezahlt wurden; lediglich Jura-Simplon konnten an der Besserung nicht partizipiren. Die Nachricht, daß mehrere Spezialkommissionen ernannt worden sind, welche mit der Rheder- und Hüttenzechen wegen Beitritt zum Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und über die Frage der Organisation derselben verhandeln sollen, blieb unbeachtet, ebenso die Beitrittserklärung zweier neuer Zechen. Die Börse reagirt auf diese Meldungen nicht mehr gern, und wartet lieber die Entscheidung wegen Bildung des Kohlensyndikats ab. Montanpapiere waren meist niedriger. Es scheint, daß die Spekulation auch auf die am 2. Jan. zu erwartenden Kuponszuschläge Verkäufe effektuirt hat. Privatdiskonto 3 pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 29. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien $261^1/_2$—$262^1/_8$—$261^7/_8$—262 bez., Diskonto-Ko. 174.80—70—85—80 bez., Handelsgesellschaft 133—20 b., Effektenbank —.— b., Länderbank — b., Darmstädter 129.30 b., Dresdener 136.50 bez., Deutsche B. —.— bez., Mitteldeutsche —.— bez., Nationalbank —.— bez., Ungar. Kreditbank —.— bez., Wiener Bankverein —.— b., Banque ottomane 113.60—40 bez., Lombarden $75^1/_2$—$^3/_8$—$^7/_8$ bez., Prince Henri — bez., Buschtehrader —.— bez., Mainzer 103.10 bez., Böhm Westbahn — b., Ruß. Südwest — bez., Marienburger —.— b., Dortmunder —.— b., Mittelmeer —.— b., Koflacher — b., Meridional — b., Gotthard 152.70—50 bez., do. junge —.— bez., Zentralbahn 113.50—30 b., Nordost 102.40—30 bez., do. junge —.— bez., Union 67.10 b., Jura-Simplon St. 48 bez., Genußscheine —.— b., Werger — b., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik — b., Bochumer 115.10—115 bez., Eisighaus —.— bez., Massen —.— bez., Guano — bez., Kourl — b., Alpine —.— bez., Harpener 123.80—50 bez., Hibernia 105.50 bez., Nordd. Lloyd 88.20 bez., Westeregeln —.— bez., Laurahütte 93—92.90 b., Konkordia — bez., La Veloce —.— bez., Edison —.— bez., Bad. Anilin 297.75 bez., Gelsenkirchen 132 bez., Waldhof — b., Italiener 91.10 b., $3^1/_2$% Egypter — b., Ungarn — bez., Buenos — bez., Mexikaner —.— bez., 6% do. — kpt. b., Spanier 63 b., Oesterr. Goldrente —.— b., Konsol. Russen 96.70—60 b., Argentiner — b., do. innere — b., do. äußere — b., do. Loose —.— kpt., Portugiesen — kpt. b., $4^1/_2$% do. —.— ex., do. Tabak — bez., 4% do. —.— bez., Türken 21.10—05 bez. do. B. — b., do. C. —.— bez., do. Tabak — bez., Zolltürken 92 b., Türk. Loose 27.40—35 b., Griechen 54 — bez., 1860r Loose —.— bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Disonto-Komm. 174.85, Dresdener 136.75.

⊠ **Karlsruhe**, 27. Dez. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 19. bis einschl. 24. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 216 Stück Großvieh und zwar: 41 Ochsen, 52 Kühe, 93 Rinder, 30 Farren, ferner 384 Kälber, 561 Schweine, 81 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 4 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 37 Stück Großvieh, 483 Schweine, 333 Kälber, 23 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 33—38 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 58—62 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 20—24 M. das Stück.

* **Karlsruhe**, 29. Dez. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40, 46, Rindfleisch 50, 56, Schweinefleisch 64, 68, Kalbfl. 50, 56, Hammelfl. 40, 50 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 24. d. bis 29. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 60, 68, Rind 56, 60, Hammel 40, 50, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 50, 56, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schw. 40, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 24, 50 Kilo Kartoffeln 2.20, 500 Gr. Butter 1.30, Rindschmalz 1.40, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

Mannheim, 29. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.25—00, nordd. 17—17.25, russ. Sax. 19.00 bis 00.00, Azima 18.00—19.00, Girka 17.50—75, Tag. 18—18.25, am. Winter 17.75—18.00, rum. 16.00—17.75, Theod. 00.00—00, Kernen 17.00—00, Roggen, Pfälzer 15.00—15.25, rumän. 00.00—00, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.25—16.50, Pfälzer 16.75—17.00, ung. 00—00, Haber, bad. 13.50—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.25—00, Donau 12.25—50, Kohlreps, deutscher n. 26—26.50. Leinöl m. F. 45.50, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.25, Waizenmehl Nr. 00. 31.00, Nr. 0: 28.00, 1: 26.00, 2: 25.00, 3: 24.00, 4: 20.50, Roggenmehl 0: 24.00, 1: 21.00. Stimmung: Waizen und Roggen etwas fester, Gerste und Haber unverändert.

Mannheim, 29. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 16.55, für Mai 16.65, Juli 16.90. Roggen für März 14.50, Mai 14.70, Juli 14.70. Haber für März 14.20, Mai 14.75, Juli 14.95. Welschkorn für März 11.10, Mai 11.10, Juli 11.10. Stimmung flauer.

(Mannheimer Pferde- und Viehmarkt.) Am 28. Dez. Es waren beigetrieben: 000 Ochsen, 00 Rinder u. Kühe, 00 Farren, 37 Kälber, 64 Schweine, 000 Milchkühe, 00 Schafe u. wurden verkauft: per 100 Kgr. Schlachtgewicht zu Mk.: Ochsen 1. S. 000, 2. S. 000, Rinder und Kühe 1. S. 000, 2. S. 000, Farren 1. S. 00, 2. S. 00, Kälber 1. S. 120, 2. S. 100, Schweine 1. S. 122, 2. S. 120. Milchkühe d. St. 000—000, Durchschnittspreis 000 M. Ferkel d. St. 0—00 M. 0 Schafe d. St. 00—00 M. Zusammen 101 Stück.

* **London**, 29. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. $46^5/_8$, ditto 3 Monate $47^1/_8$. — Zinn Straits cash 91—, do. 3 Monate $90^5/_8$. — Blei spanisch $9^{15}/_{16}$, ditto englisch $10^1/_8$. — Zink ordinary brands $18^3/_8$, ditto spezial brands $18^3/_4$.

* **Berlin**, 29. Dez. Spiritus 50r hier 50.70, 70r hier 31.20, für Dez.-Jan. 30.40, Juni-Juli 32.60.

* **Bremen**, 29. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 29. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. $78^1/_2$ Bf., ditto für März $77^1/_2$ Bf.

* **Antwerpen**, 29. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes $12^7/_8$, Dezember $12^7/_8$, Januar $12^3/_4$, Januar-März 13.— Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 118— Fr.

* **Glasgow**, 29. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

* **London**, 29. Dez. Silber $38^1/_4$.

* **Liverpool**, 29. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 25,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **New-York**, 28. Dezbr. Baumwolle in New-York $9^7/_8$, ditto in New-Orleans $9^1/_2$, Baumwolle für März 9.89, für April 9.96, Baumwollezufuhr vom Tage 26,300, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande 15,000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 30. Dez. J. K. H. die Großherzogin haben dem Flickverein des badischen Frauenvereins ein Gnadengeschenk von 30 M. und ein Dutzend Hemden überwiesen. Dem St. Vincentiusverein hat die erlauchte Landesfürstin eine Neujahrsgabe von 100 M. huldvollst gespendet.

× **Karlsruhe**, 29. Dez. Aus dem kürzlich erschienenen Rechenschaftsbericht der Privatsparkasse für das Jahr 1891 entnehmen wir die nicht gerade erfreuliche Thatsache, daß im genannten Jahre die Rückzahlungen von Sparguthaben, die Einlagen von Spargeldern um 130,278 M. 52 Pf. überstiegen haben und daß die Zahl der Mitglieder der Kasse um 66 sich vermindert hat. Diese Wahrnehmungen dürften für den Verwaltungsrath besagter Kasse ein Fingerzeig sein, endlich einmal die schon in der Generalversammlung vor zwei Jahren angeregte Aenderung hinsichtlich der nicht mehr zeitgemäßen und gänzlich veralteten Art der Berechnung der Einlagezinsen zum Vollzug zu bringen. Jetzt liegt nämlich die Sache so, daß die Verzinsung einer Einlage, die ein Mitglied im Laufe des Jahres macht, erst im darauffolgenden Jahre beginnt. Mitglieder, welche diese Bestimmung kennen, unterlassen deßhalb Einlagen von Belang, dagegen haben die Nichtwissenden den Nachtheil, daß sie unter Umständen bei einer Einlage im Januar oder Februar das ganze Jahr hindurch keinen Zins erhalten. Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß kaum noch eine Sparkasse im Lande besteht mit solcher Bestimmung. Das einzig Richtige ist, wie es auch bei der städtischen Sparkasse geschieht, den Zins einer Spareinlage in dem auf die Einlage folgenden Monat beginnen zu lassen. Daß diese letztere Kasse dabei gut fährt, ergibt sich daraus, daß die Spareinlagen im Jahre 1891 die Rückzahlungen um 784,323 M. 1 Pf. überstiegen haben und die Zahl der Mitglieder sich um 785 vermehrt hat. Im Uebrigen wollen wir nicht anstehen, den günstigen Stand der Privatsparkasse, welche ein Reinvermögen von 273,263 M. 36 Pf. besitzt, sowie die solide Verwaltung anerkennend zu erwähnen. Außer der $3^1/_2$proz. Verzinsung kommt den Mitgliedern auf Ende dieses Jahres eine Dividende von 3 Pf. auf 2 M. Spareinlage oder $1^1/_2$ Proz., auf 2 Jahre vertheilt von $^3/_4$ Proz. im Jahr zu gut.

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Der evangelische Arbeiterverein begeht am 31. d. M., Abends $7^1/_2$ Uhr, die religiöse Feier des Jahresschlusses.

* **Karlsruhe**, 30. Dez. Der hiesigen städtischen Behörde sind von einem ungenannten Wohlthäter 100 Mark Behufs Vertheilung unter die Armen überwiesen worden. — Für die Adolf Bielefeld-Stiftung sind dem Stiftungsrath 38 M. von dem Synagogenrath zugeführt worden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 30. Dez. 144. Ab.-Vorst.: „Vasantasena“, Drama in 5 Akten nach der Dichtung des Königs Sudraka, bearbeitet von Emil Pohl. Anfang $6^1/_2$ Uhr.

Sonntag, 1. Januar 1893. 1. Ab.-Vorst.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—$11^3/_4$ Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die gestern über Nordskandinavien aufgetretene Depression ist in südöstlicher Richtung bis zur Ostsee und die angrenzenden Küsten vorgedrungen und hat im Vereine mit einem neuen, im Nordwesten von Großbritannien erschienenen Luftwirbel den Hochdruck nach Südosteuropa zurückgedrängt. Eine wesentliche Aenderung des Wetters wird trotzdem nicht allzu rasch eintreten und wir haben ebenfalls trockenes, aber nebeliges Wetter in Aussicht. Der Frost wird wohl etwas nachlassen.

Gestorben.

Freiburg, 28. Dez. Jäger, Wilhelmine, geb. Hatzmeier, Oekonomieraths Gattin.

Konstanz, 28 Dez. Osburg, Agnes, 86 J.

Pforzheim, 29. Dez. Kolbig, Mathilde, geb. Sigle.

Kurse der Frankfurter Börse vom 29. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10680	—
„ $3^1/_2$ „	109	—
„ 3 „	—	8610
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10676	—
„ $3^1/_2$ „	100	—
„ 3 „	8610	—
Baden 4 Obl. fl.	—	10220
„ 4 ditto M.	10410	—
„ 4 v. 1886 „	10500	10580
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10350	10340
„ 4 „ Obl. fl.	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10140	10125
„ „ 4 v. 75/80 M.	10430	10420
„ „ 4 v. 81/83 „	10590	10580
„ „ 4 v. 85u.87 „	10490	10480
„ „ 4 v. 1891 „	10685	10670
„ „ $3^1/_2$ v. 88u.89 „	10050	—
„ „ $3^1/_2$ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10440	—
„ 4 Oblig.	10586	—
$3^1/_2$ Hamburger St.-Rente	9750	9740
5 Griech.E.-B. v.90 stfr.i.G.	55	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5570	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9840	—
„ $5^1/_5$ E.-B.-Staatssch.	9910	—
„ $4^1/_5$ Silber Rente	8170	—
„ $4^1/_5$ Papierrente	8240	8230
„ 5 „ v. 1882	8510	—
„ $5^1/_5$ E.-B.-Staatssch.	106	—
Ungarn 4 Goldrente	96.0	—
„ 5 Papierrente	86	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
„ $4^1/_2$ E.-A. 1889 Gold	10290	—
„ $4^1/_2$ E.-A. 1889 Silb.	8020	—
Italien 5 Rente Lr.	9140	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	—	8770
„ 3 Rente	—	5690
Rumänier 5 amort. Rente	9670	9660
„ 4 am. Rte. v. 90	8250	8240
6 Russ. Goldanleihe	—	10370
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6540	—
5 „ „ 3.	6536	6520
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	—	9620
4 „ Goldanleihe v. 1889	99	—
4 „ Conf.E.-B.-S.1,2,89	9750	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9840	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	98	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9490	—
„ 4 „ 1886 „	9530	9510
Portugiesen $4^1/_2$ v. 1891	—	2870
„ 3%	—	—
Serbien 5 Goldrente	7550	—
„ 5 Eisenbahn	7780	7770
Schweden 4 Oblig. M.	—	10270
„ $3^1/_2$ v. 1890	9460	9450
„ $3^1/_2$	—	9450
„ 3	86	—
Norw. $3^1/_2$ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8630	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6310	63
Schweiz $3^1/_2$ Berner	—	9980
Egypt. $3^1/_2$ privileg.	9450	—
„ 4 Unific.-Obl. M.	9990	9980
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4410	—
Meriko 6% Anleihe	7610	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10290	—
$3^1/_2$ „ „ Lit. K.	9960	—
$3^1/_2$ „ „ Lit. N. u. Q.	—	9870
$3^1/_2$ „ „ Lit. S.	9870	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	8750	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
$3^1/_2$ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10150	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	89	—
3 „ v. 1889	8830	—
$3^1/_2$ Mannheim v. 1888	—	9680
4 „ v. 1890	10290	10270
$4^1/_2$ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	101	—
$3^1/_2$ Wiesbaden Obl.	9750	9720
$3^1/_2$ „ v. 1887	9786	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14900
Frankfurter Bank 5%	14160	14150
Amsterdamer „ 4%	—	14740
Badische Bank 4%	—	11480
5 Basler Bankverein	—	11710
Darmstädter Bank 4%	—	13090
4 Deutsche Bank	15740	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10450
4 Disk.-Komm.-Anth.	17650	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17710	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	12790
Rheinische Kreditb. 4%	12020	120
Süddeutsche Bank 4%	10140	10120
4 Südd. Bodenkreditb.	161	—
Württ. Notenbank 4%	10765	10740
„ Vereinsbk. 4%	12450	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	825	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	29750	—
5 Bad. Zuckerf. W.	52	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	141
Ettlinger Spinnerei	110	—
4 Nordd. Lloyd	8850	8820
4 Laurahütte	—	9380
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. vollein bez. Eis.-Akt. Zu %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	38	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	10950	—
„ Ultimo	109	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22650	22670
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	13420	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
$4^1/_2$ Pfälzische Max	—	14350
4 „ Nord	11450	—
4 Werrabahn 100	6300	6350

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	56	—
5 Alföld-Fium fl. 200	$169^3/_4$	$169^1/_2$
4 Böhmische Westb.	297	—
5 Buschtehr. Lit. B.	$375^1/_2$	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	$168^1/_2$
5 Dux-Bodenb. fl.	433	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	$182^1/_2$
5 Oest. Süd-Lombd.	$78^1/_4$	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177
5 „ Lit. B. i. G.	—	$194^3/_4$
Prag-Dux. Pr. A.	$117^1/_4$	—
5 Siebenbürger i. G.	—	$168^1/_2$
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169	—
5 Ungar. Gal. I.	$165^3/_4$	$168^1/_2$
4 Ung. Nord-Ost	$164^3/_4$	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	148	—
5 Ital. Mittelm. L.500	10320	—
5 Westsicil. E.-B.	—	59

Eisenb.-Prior.-Oblig. Zu %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	10370	10360
4 Pfälzische Nordbahn	10340	10320
4 „ Max M.	10370	10360
$3^1/_2$ „ „	—	—
5 Albrecht fr.	8970	—
4 Böhm. Nord i. G.	10030	10010
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
4 Elisabeth. stpfl.	—	965
4 „ sfr.	10070	—
4 Franz-Josef	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	81	—
5 Mähr. Grzb. fr.	8226	82
5 Oesterr. Nordw. M.	10820	—
5 ditto Lit. B. fl.	9040	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10470	—
3 „ Fr.	—	6350
3 „ Oest.-Ung.-Gld.	—	10810
3 „ v. 1888 M.	10080	—
3 „ I.—VIII. Em.	7990	—
3 „ IX.	7780	7760
3 „ v. 1885	—	77
4 „ Erg.-Netz Fr.	77	—
4 Pilsen-Priesen fr.	—	813
5 Prag-Duxer M.	10840	1063
4 „ ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	—
5 Reichenb.-Pard. fr.	8110	—
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8520
4 Rudolf. versch.	8150	8140
4 „ in Gold	10080	—
5 Ungarische N.-O.-R.	105	—
5 ditto Galiz. fl.	88	8760
4 Vorarlberger versch.	—	82
3 Livor. Lit. C.D.&D./B	6750	—
5 Toskanische C. fr	101	10080
3 Gotthardb.	10480	—
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	9340	9330
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
3 Cal. Pac. III. Mortg.	10690	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York P.II.M.	3050	—

Pfandbriefe. Zu %	Pap.	Geld.
4 R.-R.-A. St. VIII-X a.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
$3^1/_2$ „ „ M.	—	9630
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	101	—
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
$3^1/_2$ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unk. b. 1888	102	—
$3^1/_2$ dto.	97	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. r. à 110	103	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 rl.	10696	—
$3^1/_2$ „ v. 1886	95	5480
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	10056
4 „ S. 58	10066	10050
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S.IV (ukb. b. 1896)	102	—
$3^1/_2$ „	—	95
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	—	10310
$3^1/_2$ „ Kred.-Ver.	9750	9710
4 „ Vereinsbank	10250	—

	Pap.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	85	8480
„	6840	6820
$^1/_2$ Ital. Rbt. L. stfr.	9720	—
„	9560	—
Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	—
Oest. St.-Dom. 500	10750	—
Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
$3^1/_2$ Schwedische v. 1879	10210	102
„	10130	—
$3^1/_2$ „ v. 1886	9210	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
$3^1/_2$ Preuß. Prämien	18350	—
Badische Prämien	13930	—
Bayer. Prämien	142	—
$3^1/_2$ Köln-Mindener	13240	—
Oldenburger	12750	—
Oesterr. v. 1854	12450	—
„ v. 1860	—	12610
St.-Raab-Grazer	104	—
Türken Fr. 400	—	2780
Mein. Präm. Pfdb	12850	12840

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher 7	4220	421
Augsburger 7	3030	—
Braunschweig Thlr. 20	104	10390
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5880	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3570	—
Genua Lire 150	—	12740
Mailänder Fr. 45	4230	—
„ 10	1970	1960
Meininger fl. 7	2850	—
Neufchateler Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32480	—
„ Kred. v. 1858 100	33250	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Präsl. Pappenh. fl. 7	3050	3050
Schwedische Thl. 10	9010	—
Ungar. Staats fl. 100	—	257
Venetianer Lire 30	2750	—

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto.	

Papier-Geld.	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) D.	414	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 B.-Ln.	—	168 95
Russ. Bankn. R.	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken	16 20	16 16
„	16 19	16 15
Dollars	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	112 96	110 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 75	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	$4\ 14^1/_2$
„ Eis.- u. Städte-B.	—	$4\ 14^1/_2$
„ in S. Franzisko z.	—	4 18
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	168 60
„ in Silb. fl. 50	—	84 88
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	$2^1/_2$ bis 3 Monate. B
Amsterdam	fl. 100	168 50	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80 80	—
Italien	Lire 1	77 75	—
London	Lstr. 1	20 330	20 415 B 20 375 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	168 95	—
„ ö. S.		—	

Todesanzeige.

5465.1 Statt jeder besonderen Anzeige theile ich Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter und Großmutter,

Ottilie Körber, Wwe, geb. Hufschmidt,

heute im Alter von 72 1/2 Jahren zu sich zu rufen.

Hemsbach a. d. Bergstraße, den 29. Dezember 1892.

Namens der Hinterbliebenen:
Gustav Körber, Pfarrer.

1893. **Die Gartenlaube** 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

Marie Bernhard: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

5402.4.2

Neue Stahlpanzergewölbe
des Bankhauses Christian Mez in Freiburg i. Bgau.

Die unterzeichnete **Bankfirma** empfiehlt ihre von **S. J. Arnheim** in **Berlin** hergestellten **feuer- und diebessichern Gewölbe** zur **Aufbewahrung** von

Werthpapieren und Werthgegenständen.

Die **Hinterlegung** kann erfolgen:
I. Durch **Miethe** eines **eisernen Schrankfaches** unter **Selbstverschluss** Seitens des Miethers (sogen. **Safe-Deposit-Einrichtung**);
II. als **verschlossenes Depôt**;
III. als **offenes Depôt**. Damit ist, wie seither, die vollständige **Verwaltung, Abtrennung** der **Coupons, Ueberwachung** der **Verloosungen** u. s. w. verbunden.

Die **Bestimmungen** hiefür, sowie für den **provisionsfreien** verzinslichen **Checkverkehr** sind an der Kasse zu haben oder werden auf Wunsch zugesandt.

Freiburg i. Bgau.

Christian Mez.

Interessenten sind zur **Besichtigung** der **Neueinrichtungen** freundlichst eingeladen. 4676.17.5

Lautenbach im Renchthal.

Danksagung und Geschäfts-Empfehlung.

5164.1 Durch Kauf geht unsere Gasthofwirthschaft zum **„Schwan"** mit dem 1. Januar k. J. an Herrn **Johann Baptist Sester** von Sendelbach über.

Wir sprechen allen unseren Freunden und Gönnern für das uns so lange bewährte Vertrauen unsern innigsten Dank aus und bitten, dasselbe auch auf unsern Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Lautenbach, am 29. Dezember 1892.

A. Erdrich's Erben.

Auf obige Danksagung Bezug nehmend empfehle ich die übernommene Wirthschaft zum **„Schwan"** dem hiesigen und auswärtigen Publikum mit der festen Versicherung, durch Bedienung mit reinen hiesigen Weinen und guter Küche, wie bisher, meine geehrten Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Sendelbach, am 29. Dezember 1892.

Johann Baptist Sester.

GRANDE CHARTREUSE

Privilegirte Niederlage der Erzeugnisse und Liqueure der 4680.10.10

Grande-Chartreuse

Stromeyer-Lauth, Strassburg i. E.

Karlsruher Colosseum

(Brauerei Schrempp).

Darstellendes Personal vom 1.—15. Januar 1893:

Frl. Decker, Liedersängerin. 4720.—5
Miss Nembrini u. Clown, Doppel-Jongleure.
Gebr. Leider Decker, Duettisten.
Herr Derrington, Drahtseilkünstler.
Fam. Hale Derrington (4 Personen), Kunstradfahrer.
Mr. Mit Decker, Salon-Humorist.
Mr. Paolo, Hand- und Kopf-Equilibristen und Akrobaten (icarische Spiele des Herrn Wille und Sohn).

NB. Sonntag Abend 8 Uhr grosse Vorstellung.

Billetverkauf bei Herrn **Gustav Schneider**, Cigarrenhandlung, Wald- und Kaiserstraßen-Ecke 122; 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 55 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Abends an der Kasse: Reservirter Sitz M. 1.50, 1. Platz M. 1.—, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Hut-, Putz- & Blumengeschäft

in flottem Betrieb unter Chiffre **C. J.** unter Geschäftslage, **sofort zu verpachten**. Offerten an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Basel.** 5459.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

5431.3.2 Das Ergebniß an Steinkohlentheer, Oelgastheer u. Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahngaswerken in Lauda, Mannheim, Oos, Appenweier, Waldshut, Singen und Konstanz soll an den Höchstbietenden vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind schriftlich, verschlossen u. mit entsprechender Ueberschrift versehen bis

Samstag, den 7. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen.

Die Bedingungen sammt Angebotsbogen und Mengenverzeichniß werden von uns auf portofreie Anfragen abgegeben.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergebung von Glaserarbeiten.

5462.1 Das jährliche Ab- und Eindecken der Glasdächer der **Gewächshäuser** im **Großherzoglichen botanischen Garten** hier soll auf schriftliches Angebot vergeben werden.

Die Bedingungen über diese Arbeiten können von heute an in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und sind die Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 12. Januar 1893, Abends 6 Uhr,

bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1892.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der Tapezierer als 4563.1

Zimmer-Dekorateur.

Vorlagen

zu Fensterbehängen, Kamin- und Spiegel-Draperien, Portieren, Bett-Dekorationen, Toiletten, Fauteuils, Stühlen, Tabourets 2c. im modernsten Stile.

Zusammengestellt von **Stephan Reichenau.**

Zehnte u. elfte Reihenfolge. — Jede mit 32 Tafeln.

Quer 4. Geh. Jede 4 Mk. 50 Pf.
Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate! 5477

Planfertigung u. Bauleitung zu 2683.—,28

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt

Civ. Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe, gegenüber der Infanteriekaserne, empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art,

nur lebend frisch; keine Lagerwaare. Rheinsalm, Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Felchen 2c. 2c.

Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 5200.—.11

Das Zahn-Atelier von 4105.25.14

Joseph Müller

befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern

54 Kaiserstraße 54,

zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße, Karlsruhe.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr 24.

Spezialität: Krankenweine,

Bordeaux, von M. 1.— excl. Glas an
Spanische Weine (Port, Sherry, Madeira, Malaga Tarragona),
Ungarweine (Medicinal-Tokayer, Portwein),
Marsala, Vermuth
Deutsche und **französische Champagner,** sowie
französ. Cognacs (fine Champagne),
empfiehlt 4217.—13

Karl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

Betheiligung!

5458.1 Ein jüngerer Kaufmann wünscht sich bei einem **gut rentirenden, soliden** Geschäft mit M. 50.000 aktiv zu betheiligen.

Offerten sub **1362** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.**

Laden-Gesuch.

5457.1 **Großer, heller** Laden in **einer Hauptlage Karlsruhes** von einer Firma I. Ranges **sofort** gesucht.

Offerten unter N. 8347 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Hausthüren zu!

5460.1 Opel's automatischer Thürschließer ist aus gesundheitlicher Rücksicht sehr wichtig und unentbehrlich für **Haus-, Laden- & Corridorthüren.** Dieselben zeichnen sich vor anderen dadurch aus, daß sie sehr leicht gehen und sich an jede Thüre gut anbringen lassen. Allein-Vertrieb für Karlsruhe bei **Leopold Meeß,** Douglasstr. 22, **Karlsruhe,** woselbst auch Prospekte u. Originalpreise erhältlich sind.

5800 Mk. werden gegen vorzügliche Sicherheit zu 4 1/2 % aufzunehmen gesucht. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unt. Nr. 5463.2.1

Tüchtige Agenten

die bei **der Engros Kundschaft gut eingeführt sind,** werden von großem **Spanischen Weinhaus** für den **Vertrieb von Südwein u. Cognac gesucht.** 5468.2.1

Offerten mit Referenzen erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W., Friedrichstr. 190.**

Ein hochelegantes **Coupé,** auch für **Aerzte** geeignet, preiswerth zu verkaufen. 5470.3.1

G. fl. Offerten sub **O. 62820 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Buchhandlung und Buchdruckerei.

Eine im blühendsten Zustande befindliche **Sortiments-Buchhandlung, Schreibmaterialienhandlung, Buchdruckerei, Kreisblattverlag und Impressenverlag** in einer Kreisstadt Süddeutschlands mit Garnison, ist an einen oder mehrere kapitalkräftige Geschäftsleute **zu verkaufen** auf 1. Juli. Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5444.2.1

Metallsalzziegeldach,

leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.

Bauornamenten,

Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen 2c., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.

Hermann Riehe, Baden-Baden. 5257

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit **Plakaten** versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt Würzburg,** verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück. 4671.—.8

Ein kreuzsaitiges, sehr solides

Salon-Pianino

mit noblem, vollem Ton wird sehr billig verkauft: Karlsruhe, Schützenstraße 12 im II. Stock. 5069.—.13

Arelz & Cie.

Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.

Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren,** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc., Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

Geld auszuleihen!

5418.3.3 **Darlehen** gegen **erstes Pfandrecht auf Liegenschaften** — von M. 300.— an bis zu höheren Kapitalbeträgen — werden abgegeben bei der **Großh. Studienfonds-Verwaltung** zu **Rastatt.**

Wirth gesucht

für einen flottgehenden **Ausschank** in echtem **Pilsener Bier** in eine **Residenzstadt Süddeutschlands.** Der seitherige Besitzer zieht sich ins Privatleben zurück. Offerten nur tüchtiger und cautionsfähiger Wirthe unter **Z. 351** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 5447.2.2

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. 4653.16.9 **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

In einer verkehrsreichen Stadt ist einem tüchtigen

Geschäftsagenten

Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu gründen. Behufs näherer Auskunft wollen hierauf Reflektirende ihre Adresse einsenden an das Kontor d. Bl. unt. Nr. 5454.2.2

L. z. Tr.
2. I. 93. 7 1/2 U. A.
I. Gr. Obl. Anf.

Volz'sches Institut Cassel, Wörthstr. 25.

Vorbereitung für alle Militär- u. Schulexamina

(Gymnasial- und Realabtheilung, Quarta—Prima). 5234.3.3

Staatl. concessionirt. Gegründet 1890. Stete Aufsicht. Kleine Klassen. Neue Curse: Januar 1893 Prüfungsresultate, Empfehl. durch die Direktion.

5061.7.7 Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Roeder,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Markgräfler Naturweine

200 Hectoliter 1890er von 44 M. an p. Hctl.,
80 „ 1887er zu 55 u. 70 M. „ „
in Parthien von nicht unter 25 Hctl., hat zu verkaufen

L. A. Söhnlin,
Müllheim i. Baden.

5399.2.2

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft. Pfandbriefe.

Verloosung am 5. Dezember 1892.

Zahlbar am 1. Juli 1893.

4% Pfandbriefe von 1880.

Litt. A. à 3000 M. 24 152 177 180 193 198 230 235 241 244 338 368 405 430 441 484 512 630 693 788 879 1013 061 280 288 206 401 447 465 585 610 683 693 717 721 744 2019 173 199 227 329 385.

Litt. B. à 1000 M. 42 145 148 173 206 215 227 232 287 326 346 351 422 446 468 483 516 521 573 659 688 741 933 1007 027 039 061 324 377 402 483 485 530 582 625 697 710 793 840 921 945 971 2001 077 183 237 250 271 289 302 350 445 493 548 560 579 666 742 747 773 785 863 876 912 941 953 3001 040 252 275 428 451 458 465 475 503 549 555 585 586 633 634 635 697 822 848 861 890 898 905 950 991 4003 050 086 115 323 404 429 476 518 562 746 747 801 829 839 881.

Litt. C. à 500 M. 165 208 227 246 250 280 468 505 516 634 638 654 669 726 744 757 777 805 860 862 904 1077 096 146 187 213 346 405 409 413 620 626 711 714 731 746 806 849 860 919 938 957 2000 018 048 073 159 271 384 343 367 385 413 416 422 482 484 487 501 517 571 620 659 672 761 852 945 947 963 973 986 3063 146 191 232 234 298 303 338 365.

Litt. D. à 300 M. 16 45 98 109 152 166 216 252 348 366 373 396 429 437 442 462 488 506 594 621 623 695 741 804 842 879 999 1026 032 102 134 172 201 227 275 352 378 408 586 587 600 688 691 716 748 773 812 856 861 867 909 913 923 964 2082 129 140 141 147 226 255 420 454 457 470 521 543 584 665 799 844 874 893 907 3021 024 034 046 073 171.

Litt. E. à 100 M. 33 51 116 137 154 199 313 330 416 427 518 525 588 596 606 618 683 727 789 798 877 951 981 982 994 1035 064 124 163 168 222 349.

4 1/2% Pfandbriefe von 1881.

Litt. A. à 3000 M. 23 33 53 68 101 111 157 299 324 334 338 382 638 681 713 728 807 857 890 962 1014.

Litt. B. à 1000 M. 9 89 108 165 208 229 365 463 464 465 467 487 569 610 731 760 784 788 894 907 942 1106 155 247 261 266 278 299 416 421 540 589 621 674 756 786 806 919 998 2123 180 235 390.

Litt. C. à 500 M. 41 175 193 233 275 319 339 476 600 682 764 834 1002 015 074 154 208 227 249 290 301 312 329 334 363 428 457 500 555 562 566 582.

Litt. D. à 300 M. 56 184 217 290 329 339 360 378 418 455 535 616 645 676 710 775 808 820 878 925 959 983 1011 131 133 153 356 421.

Litt. E. à 100 M. 150 169 171 187 299 344 352 368 459 480 495 547.

4% Pfandbriefe von 1882.

Litt. A. à 3000 M. 76 143 177 241 274 285 344 360 527 537 572 578 836 907 946 949 962 972 1051 057 219 385 409 507 521 553 560 577 578 676 719 927 2054 062 082 202 350 392 402 410 626.

Litt. B. à 1000 M. 19 177 219 260 437 456 487 527 567 653 655 670 671 689 702 738 870 893 984 1004 097 116 135 236 242 250 317 342 565 420 448 531 616 668 711 925 2019 035 086 288 308 324 332 359 447 482 544 651 696 700 887 917 933 994 3246 305 599 607 723 763 955 994 4006 034 113 142 146 159 288 330 356 362.

Litt. C. à 500 M. 99 162 259 292 376 411 486 495 508 646 683 719 738 742 759 870 876 985 1059 083 196 217 355 367 378 406 468 517 571 574 612 622 647 671 709 781 837 879 896 924 979 2009 159 181 193 208 335 390 397 430 548 592 616 656 833 880 905 914 959 3137 183 267.

Litt. D. à 300 M. 87 157 174 236 254 302 476 555 558 657 718 759 775 796 805 829 862 871 895 960 1007 036 235 303 400 403 485 486 578 611 693 699 709 766 884 969 2006 021 056 146 256 281 497 510 534 585 588 610 630 664 770 791.

Litt. E. à 100 M. 26 90 185 275 343 361 407 562 567 658 774 872 886 951 1010 088 095 180 197 252 264 313 374 387 389.

4% Pfandbriefe von 1883.

Litt. A. à 3000 M. 171 226 238 327 332 436 472 520 530 599 682 869 1075 142 257 272 357 483 484 583 597 613 730 2132 244 246 253 261 291.

Litt. B. à 1000 M. 83 92 149 192 197 274 359 395 592 668 692 717 785 805 877 988 978 1014 110 122 144 170 251 526 568 642 719 877 989 2096 133 175 222 319 341 427 454 534 576 621 776 814 974 990 3013 160 272 299 386 413 453 630 636 711 718 811 827 877 4274 298 689 692 703 787 909 980.

Litt. C. à 500 M. 190 238 269 294 540 578 610 674 686 691 770 850 1000 097 130 145 253 273 316 535 562 564 610 617 654 663 778 849 941 961 2020 075 216 251 300 312 432 478 592 721 768 847 859 894 901 3006 247 256.

Litt. D. à 300 M. 142 345 359 488 655 856 896 997 904 916 922 1092 183 375 401 419 431 526 538 571 740 775 860 942 948 2174 198 249 258 297 320 381 426 470 497 567 627 695 696 767 787 889 924 3031 032 127 187.

Litt. E. à 100 M. 6 162 249 399 400 460 578 658 683 716 786 814 943 976 1023 097 114 195 197 244 251.

4% Pfandbriefe I. und II. Emission von 1884.

Litt. A à 3000 M. 160 354 465 479 511 534 626 656 785 868 967 1184 267 342 590 606 664 766 2098 363 907 3204 364 4049 216 284 440 765 805 830 889 891 5025 392 552 658 812 882 6049.

Litt. B. à 1000 M. 14 21 22 201 307 565 683 814 816 972 1017 469 661 718 766 776 798 2086 107 221 227 270 364 438 507 518 557 584 671 676 967 3028 062 071 395 525 594 618 642 752 4341 348 362 922 5029 047 051 207 488 557 790 6169 181 182 185 287 443 920 7041 336 383 8223 780 784.

Litt. C. à 500 M. 76 167 581 647 680 704 734 997 1210 438 624 725 886 957 2034 330 346 388 578 633 680 709 796 874 881 999 3123 141 184 397 542 545 571 586 596 597 4662 663 696 901 958 997 5111 142 708 6436 443 839 7076 100 202.

Litt. D. à 300 M. 14 31 150 315 652 920 954 1051 088 108 121 135 607 801 878 885 928 943 988 997 2042 387 587 618 786 3038 045 105 215 228 238 240 254 256 276 280 294 373 375 519 506 709 738 765 832 4213 222 229 230 239 295 324 541 656 747 776 784 791 803 805 811 823 826 828 854 5326 475 6345 599 889 898 7066 167 622 8555 556 595 718 760 773 775 923 924 9213 253 10119 11791 12092 568 13790 884 14983 984 15169 816 976 16001 588 807 17014 504 519 545 706 948 963 18361 455 19275 318 565 842 886 989.

Litt. E. à 100 M. 81 92 94 275 606 628 744 770 781 886 1020 392 520 624.

4% Pfandbriefe von 1885.

Litt. A. à 5000 M. 383 389 468 526 834 1225 514 549 570 852 2001 3112.

Litt. B. à 1000 M. 2861—870 3091—100 5921—930 8421—440 721—730 10621—630 12051—060 22451—460 591—600.

Litt. C. à 500 M. 1821—825 2301—305 4421—425 446—450 6006—010 7231—235 8006—010 626—630.

Litt. D. à 300 M. 221—230 7611—620 8481—490 10491—500 13141—150 881—890 14801—810 18541—550 19331—340 391—400 491—500.

Litt. E. à 100 M. 1864 2020 081 211 388 459 563 682—684 3473 474 545 800.

3 1/2% Pfandbriefe von 1886.

Litt. A. à 5000 M. 470 702 997 1155 240 385 602 805 966 2023 548 838.

Litt. B. à 3000 M. 381 382 433 434 1151 452 905 906 3161 162 385 383 807 808 4547 548 5019 020 255 256 781 782 7035 036 173 174.

Litt. C. à 1000 M. 2831—840 7531—550 8881—890 9491—500 881—890 15411—420 22401—410 25011—020 27421—430.

Litt. D. à 500 M. 6721—730 811—820 8611—620 10181—190 11351—360 12051—060 18221—230.

Litt. E. à 300 M. 11361—370 621—630 13811—820 14351—360 16791—800 19651—660 22751—760 23381—390 30981—990 31221—230 34071—080 36961—970 37411—420 38451—460 671—680.

Litt. F. à 100 M. 352 413 463 928 1003 2376 934 3527 569 783 866 4017 054 413 5188 328 354 437 569.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.